



1 **Gemeinsame Presseinformation der Herausgeber und der beauftragten Institute zum**
2 **Strukturbericht 2011 über Wirtschaft und Beschäftigung für die Region Stuttgart**

3 **GreenTech muss ein neues Markenzeichen der Region Stuttgart werden!**

4 **Energiewende, Rohstoffverknappung, Umweltverschmutzung – bekannte globale Herausforderun-**
5 **gen erfordern auch regionale Antworten. Aus dieser gemeinsamen Überzeugung der Herausgeber**
6 **und Institute resultiert das Schwerpunktthema „Umweltwirtschaft und Maschinenbau“ des achten**
7 **gemeinsamen Strukturberichts 2011 für die Region Stuttgart.**

8 Drei Entwicklungen werden die Wirtschaft der Region Stuttgart in den nächsten Jahren kennzeich-
9 nen: ein technologischer Wandel vor allem im Fahrzeugbau, ein Wandel der Beschäftigtenstruktur
10 und ein Wandel im Umgang mit Ressourcen. Experten bescheinigen der energie- und rohstoffspa-
11 renden Produktion und der Erzeugung erneuerbarer Energien enorme Wachstumspotenziale. Der
12 Maschinenbau als Hersteller entsprechender Anlagen hat innerhalb der Umweltwirtschaft eine
13 Schlüsselfunktion. Zur Umweltwirtschaft gehören aber nicht nur die Unternehmen aus dem Verarbei-
14 tenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor, einschließlich des Handwerks, sondern auch For-
15 schungsinstitute und Hochschuleinrichtungen.

16 Die Region Stuttgart als ein Zentrum des deutschen Maschinenbaus muss sich die zunehmende Be-
17 deutung der Umweltwirtschaft zunutze machen. Die Chancen stehen gut. Bereits heute arbeitet etwa
18 jeder zwanzigste Erwerbstätige in der Region in diesem Bereich. Der derzeitige Boom im Maschinen-
19 bau schafft Spielräume für Investitionen. Entscheidend ist, vorhandenes Know-how und Spitzentechno-
20 logie in den Zukunftsmarkt Umweltwirtschaft einzubringen und sich jetzt einen Ruf als „GreenTech
21 Region“ bei den Kunden zu erarbeiten. Dafür ist strategische Arbeit in Unternehmen und Institutio-
22 nen der Region sowie deren gezielte Zusammenarbeit unerlässlich. Dem sind die Handlungsempfeh-
23 lungen des Strukturberichts 2011 gewidmet.

24 **Die wichtigsten Ergebnisse des Strukturberichts im Überblick**

25

26 Die Perspektiven, die sich aus Zukunftsfeldern wie Material- und Energieeffizienz für die Region
27 Stuttgart ergeben, werden im vorliegenden Strukturbericht im Schwerpunktkapitel „Umweltwirt-
28 schaft und GreenTech im Maschinenbau“ aufgezeigt. Dabei steht der Maschinen- und Anlagenbau als
29 industrieller Ausrüster im Fokus. Er nimmt eine Schlüsselstellung bei der Nutzung und Erzeugung
30 erneuerbarer Energien, der Reduzierung von Umweltbelastungen und bei der Energie- und Material-

31 einsparung ein. Durch die starke Stellung der regionalen Unternehmen und Forschung auf dem Ge-
32 biet der Produktionstechnologie hat die Region auch eine führende Rolle für die Umweltwirtschaft.
33 Diese Chancen gilt es es zu nutzen.

34

35 **GreenTech als neues Markenzeichen der Region**

36

37 Entscheidend für den Kunden ist meist der Anschaffungspreis! So ist die Erfahrung vieler Maschinen-
38 bauer, die rohstoff- und energiesparende Maschinen produzieren können, die jedoch in der Anschaf-
39 fung teurer sind als das herkömmliche Standard-Modell. Die Kostenkalkulation über die gesamte
40 Betriebsdauer einer Maschine, die auch die Energiekosten einschließt, ist noch zu wenig verbreitet.
41 Allein auf steigende Rohstoff- und Energiepreise zu setzen, um ressourceneffiziente Produkte und
42 Verfahren stärker ins Bewusstsein zu rücken, reicht nicht aus, so die gemeinsame Überzeugung der
43 Herausgeber und Institute. Sie schlagen daher unter anderem einen moderierten Dialog zwischen
44 Maschinenherstellern und -anwendern vor, in den die Informationen über Einsparpotenziale im Be-
45 trieb eingebracht werden. Es geht auch um Marketing: Letztlich gilt es, GreenTech aus der Region
46 Stuttgart zu einem Qualitätsbegriff zu machen.

47

48 **Rückblick auf Krise und Aufschwung – die regionale Wirtschaft im Zeitraum 2009 bis 2011**

49 Stand der Strukturbericht 2009 ganz im Zeichen der durch die Finanzmärkte ausgelösten Wirtschafts-
50 krise, blickt der aktuelle Bericht 2011 auf zwei Jahre des Aufschwungs zurück. Erneut macht die Regi-
51 on Stuttgart die Erfahrung, dass sie mit ihrer starken Exportausrichtung in der Krise tiefere Einschnit-
52 te bei Beschäftigung und Umsatz verzeichnet als das Land oder der Bund. Andererseits war der Ex-
53 port wichtigster Motor des anschließenden Aufschwungs. In der Krise vertiefen sich die Unterschiede
54 zwischen „starken“ und „schwachen“ Branchen. Der Strukturwandel hin zum Dienstleistungssektor
55 wird beschleunigt: Trotz betrieblicher Flexibilisierungsmaßnahmen und Kurzarbeit hat die Finanz-
56 und Wirtschaftskrise Spuren im Verarbeitenden Gewerbe hinterlassen. Vor allem in den seit Jahren
57 unter Druck stehenden Branchen Holzgewerbe, Textil/Bekleidung/Leder sowie Papier und Druck gin-
58 gen zwischen 2007 und 2010 zwischen 12 und 22 Prozent der Arbeitsplätze verloren. Die Polarisie-
59 rung zwischen den zwei Wachstumsbranchen Fahrzeugbau und Maschinenbau einerseits und allen
60 anderen Branchen der Industrie – die einstmals starke Elektroindustrie eingeschlossen – hat sich
61 weiter verstärkt. Der Wandel des Fahrzeugbaus hin zu neuen Antrieben und die Reduzierung der
62 Abhängigkeit des Maschinenbaus vom Automobilsektor bleiben daher auf der Tagesordnung der
63 regionalen Wirtschaft. Nicht zuletzt aus dieser Perspektive leitet sich das Schwerpunktthema des
64 Strukturberichts 2011 „Umweltwirtschaft und Maschinenbau“ ab.

65 **Noch Produktions- oder schon Dienstleistungsregion Stuttgart?**

66 2010 arbeiteten 65 Prozent der Beschäftigten im Dienstleistungssektor. Die Besonderheit dabei: fast
67 ein Viertel geht lediglich einer Teilzeitbeschäftigung nach. Im Produzierenden Gewerbe sind es ledig-
68 lich 6,2 Prozent. Der Art ihrer Tätigkeit nach üben jedoch mittlerweile 73 Prozent der Beschäftigten
69 eine Dienstleistungstätigkeit aus. Ein beträchtlicher Teil dieser Tätigkeiten steht dabei im Zusam-
70 menhang mit der Produktion. Seit Jahren ist ein Rückgang der Fertigungstätigkeiten zu beobachten,
71 allein zwischen 2007 und 2010 – mit krisenbedingt – um über 17.000 Beschäftigte. Dagegen steigt die
72 Zahl wissensintensiver Tätigkeiten innerhalb des Produzierenden Gewerbes. Das hat vielfältige Aus-

73 wirkungen: vom steigenden Qualifizierungsbedarf und dem Stellenwert guter beruflicher Aus- und
74 Weiterbildung, über den zunehmenden Bedarf entsprechend ausgebildeter Fachkräfte bis hin zu den
75 Standortwünschen der Unternehmen. Dennoch: Die Stärke der regionalen Wirtschaft beruht immer
76 noch auf ihrer industriellen Basis. Und der Vergleich mit anderen Regionen zeigt, dass die Region
77 Stuttgart damit auch für die Zukunft gut aufgestellt ist.

78 Der gemeinsam vom Verband Region Stuttgart, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerks-
79 kammer und der IG Metall Region Stuttgart herausgegebene Strukturbericht 2011 analysiert die
80 Entwicklung der Wirtschaftsregion Stuttgart der letzten zwei Jahre und bewertet sie. Er wurde wie-
81 der gemeinsam vom Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen und vom IMU-
82 Institut Stuttgart erstellt. Veränderungen in der Wirtschaft der Region Stuttgart stehen im Zentrum
83 aller Strukturberichte. Der technologische Wandel und mögliche Auswirkungen auf das Auto-
84 motive-Cluster in der Region Stuttgart waren Schwerpunktthema des letzten Berichts. Der Wandel
85 der Beschäftigtenstruktur – mehr Dienstleistungs- und weniger Produktionstätigkeiten bei gleichzei-
86 tig höherer Qualifikation – zieht sich durch alle bisherigen Berichte.

87 Stuttgart, 24. November 2011